

Lokal-Thema

Jugend ist begeistert vom freiwilligen Jahr

Bildung Abiturienten Jacqueline Kuch und Janek Wehler genießen ihre soziale Tätigkeit am Raiffeisen-Campus in Wirges

Von unserer Redakteurin
Stephanie Kühn

■ **Wirges.** Jacqueline Kuch aus Dernbach und Janek Wehler aus Wirges haben es gewagt – sie haben sich für das „Freiwillige Soziale Jahr“ (FSJ) an einer Ganztagschule entschieden. Seit August unterstützen die beiden Abiturienten für ein Jahr die Schulleitung und das Lehrerkollegium am neu gegründeten Privatschulcampus Raiffeisen-Campus in Wirges. Und das mit Leidenschaftlichem Engagement und großer Begeisterung. Für beide Westerwälder ist klar: Sie haben die richtige Entscheidung getroffen.

„Es macht Spaß, hier zu arbeiten. Die Atmosphäre am Campus ist sehr familiär“, sagt Janek Wehler mit Blick auf die noch kleine Privatschule, die erst im vergangenen Jahr mit zwei fünften Klassen und insgesamt 36 Schülern an den Start gegangen ist. „Es ist absolut kein verlorenes Jahr. Wir können nur alle jungen Leute ermuntern, sich für ein freiwilliges soziales Jahr zu entscheiden“, sagt Jacqueline Kuch

begeistert. Die 19-Jährige sieht das FSJ als gute Chance, um sich in Ruhe über ihre Berufswahl klar zu werden. „Ich wollte immer Lehr- am studieren. Hier konnte ich meinen Berufswunsch in der Praxis testen“, sagt sie. Und nach einem halben Jahr steht für Jacqueline fest. „Ich habe mich dagegen entschieden. Lehrer ist ein wirklich toller Job, aber ich weiß jetzt, dass es meinem Wesen nicht entspricht“, ist die 19-Jährige überzeugt. Sie hat sich nun für ein duales Management-Studium entschieden. Anders dagegen Janek Wehler: Dank der Erfahrung, die er bislang schon am Raiffeisen-Campus sammeln konnte, hat der sportbegeisterte 20-Jährige beschlossen, ab dem Wintersemester Lehramt zu studieren und – wie sollte es anders sein – Sportlehrer zu werden.

Für beide Abiturienten ist das freiwillige Jahr eine wertvolle Orientierungsphase geworden, eine Zeit, um nach dem Abi-Stress erst einmal Luft zu holen und sich über die Zukunft klar zu werden. Während Jacqueline von ihrem früheren Lehrer Bernhard Meffert, der



Auch soziale Aktionen wie den „Big Apple Day“ des Raiffeisen-Campus haben die FSJler Jacqueline Kuch und Janek Wehler mitgestaltet. Ihre Ideen flossen in das Projekt mit ein – und beim Apfelpflücken haben die Abiturienten auch mitgeholfen. Der gekelterte Saft wird nun für einen guten Zweck verkauft.

Lehrer schätzen wertvolle Mitarbeit

Pädagogik Interview mit dem Direktor des Raiffeisen-Campus in Wirges – Das freiwillige soziale Jahr ist eine „Win-win-Situation“ für alle Beteiligten

■ **Wirges.** Über die Vorteile und den Nutzen des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ (FSJ) an Schulen hat die WZ mit dem Direktor des Privatschulcampus Raiffeisen-Campus in Wirges, Bernhard Meffert, gesprochen. Seine These: Das FSJ ist eine „Win-win-Situation“ für alle Beteiligten.



Bernhard Meffert

der neuen sozialen Rolle gegenüber den Schülern, aber auch gegenüber dem Kollegium emanzipieren müssen. Zugleich werden sie als junge Professionals gesehen, denen man Verantwortung zumutet. Das ist vor allem für die engagierten jungen Menschen im FSJ eine echte Herausforderung.

Wie bewerten Sie das FSJ? Was sind die Vorteile für Schule, Kollegium, Schüler?

Das FSJ ist eine perfekte Win-win-Situation. Wir ermöglichen jungen Erwachsenen eine sinnvolle Beschäftigung, die auch einen berufsbildenden Charakter hat. Die Schule gewinnt etwa 80 Arbeitswochenstunden, die sie zusätzlich zum eingeplannten Personal und zeitgleich zu diesem einsetzen kann. Die FSJler sind bei Ausflügen, Klassenfahrten und Exkursionen zusätzliche Aufsichten an Bord. Zudem können mit ihrer Hilfe Veranstaltungen besser vorbereitet und durchgeführt werden. So wird Team-teaching Realität. Die Kinder finden in den jungen Erwachsenen einen besonderen Gesprächspartner. Für die meisten Abiturienten ist das freiwillige Jahr ein erster beruflicher Realfall, in dem sie ihre soziale Rolle im Gefüge der Schule finden können und gerade im Angesicht vieler Schüler ihr eigenes Schüler-Ich überwinden müssen.

Warum sollten Jugendliche ein FSJ an Schulen absolvieren?

Weil die Schule zum einen ein ihnen vertrauter sozialer Raum ist, in dem eine Eingewöhnung gut gelingt, und weil ihnen der Prozess an Schulen gut bekannt ist. Zum anderen fordert die Schule von ihnen einen Emanzipationsprozess, das heißt, dass sie sich mit

Wie sind Sie mit der Arbeit Ihrer FSJler zufrieden?

Hochzufrieden. Sowohl Jacqueline Kuch als auch Janek Wehler haben sich menschlich und in der Sache schnell in die außergewöhnliche Dynamik am Raiffeisen-Campus eingefunden. Es ist ihnen gelungen, die notwendige Prozessoptimierung eines jungen Systems nicht nur auszuhalten, sich also immer wieder auf neue Situationen einzustellen, sondern auch selbst zu dieser Optimierung beizutragen. Ihre Projekte, etwa das Zirkusfestprojekt von Frau Kuch im zweiten Halbjahr, sind ein echter Gewinn für unsere Schule. Ohne diese beiden jungen Menschen wäre die Belastung für das gesamte Team höher und manches zusätzliche Engagement der Lehrer schlichtweg unmöglich gewesen.

Worauf legen Sie bei der Auswahl der FSJler Wert?

Ein guter FSJler versteht rasch, dass er kein Schüler mehr ist, sieht Lehrer als vorgesetzte Kollegen, hat eine rasche Auffassungsgabe im Blick auf zu erledigende Aufgaben, geht sensibel und mit der richtigen Distanz auf Schüler zu, kommuniziert höflich und präzise mit Eltern und Gästen und scheut sich nicht vor jeglicher Arbeit, die in einem so komplexen System wie Schule anfällt.

Die Fragen stellte Stephanie Kühn

vom Gymnasium Schönstatt als Direktor zum Raiffeisen-Campus wechselte, für den Campus gewonnen werden konnte, kam Janek über seine Schwester auf die Idee, ein freiwilliges Jahr an einer Schule zu absolvieren – und entschied sich als Wirgeser für den Standort Wirges. Auf der Internetseite des Kulturbüros Rheinland-Pfalz, das als Träger FSJ-Stellen an Ganztagschulen im nördlichen Landesteil vermittelt, machte sich der 20-Jährige schlau, was das freiwillige soziale Jahr bedeutet und was ihn erwartete.

In der Woche sind die Abiturienten nun von 7.30 Uhr morgens bis 16 Uhr im Einsatz. „Wir haben einen eigenen Stundenplan. Jeder hat seine festen Aufgaben und fes-



„Das macht einfach Spaß. Ich freue mich jeden Tag, hierherzukommen. Der Raiffeisen-Campus ist eine super Schule.“

FSJler Janek Wehler (20), Wirges.

gemeinsamen Mittagessen in der Mensa, bei Ausflügen und Klassenfahrten sind die beiden natürlich auch dabei.

„Wir haben hier so viele Möglichkeiten, uns in die Gestaltung des Unterrichts und des Schulall-

tages einzubringen. Das macht einfach Spaß. Ich freue mich jeden Tag, hierherzukommen. Der Campus ist eine super Schule“, schwärmt Janek. Und Jacqueline fügt hinzu: „Wir werden auch sehr vom Kollegium unterstützt und haben bei vielem freie Hand.“ Vor allem können die FSJler ihre Ideen auch in die sozialen Projekte der Schule einbringen: Und so haben sie den „Big Apple Day“, an dem die Schüler Äpfel gepflückt und zum Kelter gebracht haben und den Saft nun zugunsten der Tafel Montabaur verkaufen, oder die Adventsfeier sowie die Backaktion mit Senioren tatkräftig mitgestaltet.

„Das soziale Jahr ist ein großer Gewinn. Man findet sehr viel über sich selbst heraus. Ich möchte die



„Es ist absolut kein verlorenes Jahr. Wir können nur alle jungen Leute ermuntern, sich für ein freiwilliges Jahr zu entscheiden.“

FSJlerin Jacqueline Kuch (19), Dernbach.

Zeit nicht missen und bin froh, dass wir noch ein halbes Jahr vor uns haben“, sagt Jacqueline überzeugt.

Auch der gute Draht zu den Campus-Schülern macht den beiden FSJlern Spaß. „Wir haben ein inniges Verhältnis zu den Kindern“, freut sich Jacqueline. „Wir sind teilweise wie die große Schwester oder der große Bruder. Wenn sie Probleme haben, vertrauen sie sich uns auch an“, sagt die 19-Jährige und lacht. „Man hat sie schnell richtig lieb“, sagt sie, und Janek nickt zustimmend. „Wir sind Freund und Vertrauensperson, zugleich haben sie aber Respekt vor uns“, sagt er. „Wir haben hier am Campus eine tolle Zeit und lachen viel. Das sollten mehr junge Leute nutzen“, sagen beide unisono.



Jacqueline Kuch und Janek Wehler machen ein freiwilliges soziales Jahr am Privatschulcampus Raiffeisen-Campus in Wirges. Gemeinsam mit den Campus-Schülern essen sie in der Mensa zu Mittag. Beide Abiturienten sind froh, dass sie sich für das Jahr entschieden haben. „Eine tolle Zeit ist das hier für uns“, finden sie.

Fotos: Sascha Ditscher

Mehr als 40 freie Stellen an Schulen in der Region

24 Schulen im Westerwaldkreis wollen zum 1. April oder zum 1. August dieses Jahres einen oder mehrere FSJler einstellen. Allein über das Kulturbüro Rheinland-Pfalz sind mehr als 40 Stellen zu besetzen. Dies sind: **Bad Marienberg:** Evangelisches Gymnasium (ab August); **Hachenburg:** Förderschule Burggartenschule FSP Lernen, Förderschule Schule am Rothenberg SFS, Kooperative Realschule plus (alle ab August);

Herschbach (Uww.): Grundschule Herschbach (ab 1. April und ab 1. August); **Höhr-Grenzhausen:** Ernst-Barlach-Realschule plus, Grundschule Goetheschule, Gymnasium im Kannenbäckerland (alle ab August), Schiller-Schule FSP Lernen (ab April und August); **Marienstatt:** Privates Gymnasium Abtei Marienstatt (ab August); **Meudt:** Adolf-Reichwein-Grundschule (ab April); **Montabaur:** Grundschule Waldschule

Horresen, Heinrich-Roth-Realschule plus, Musikgymnasium Peter-Altmeier-Gymnasium (alle ab August); **Nauort:** Grundschule Nauort (ab April); **Nentershausen:** Pfarrer-Toni-Sode-Grundschule (ab April), Freiherr-vom-Stein-Realschule plus (ab August); **Ransbach-Baumbach:** Astrid-Lindgren-Grundschule (ab April und ab August), Realschule plus (ab August); **Selters:** Grundschule Selters (ab August), In-

tegrierte Gesamtschule und Realschule plus Oberwaldschule (ab April und ab August); **Westerburg:** Realschule plus Westerburg (ab August); **Wirges:** Theodor-Heuss-Realschule plus (ab April), Privatschulcampus Raiffeisen-Campus (ab August).

Die detaillierte Übersicht findet sich im Internet unter www.fsj-ganztagsschule.de unter der Rubrik „Teilnehmende Schulen“

Taschengeld, Urlaub & Co.

Leistungen Alle Vorteile und Leistungen für FSJler auf einen Blick

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ist ein Freiwilligendienst in Deutschland für Jugendliche und junge Erwachsene, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt und noch nicht das 27. Lebensjahr vollendet haben. Es dauert mindestens 6 und höchstens 18 Monate, in Ausnahmefällen auch länger. Für das FSJ gibt es zahlreiche meist überregionale Träger wie beispielsweise das Kulturbüro Rheinland-Pfalz, die mit den Einsatzstellen zusammenarbeiten, Verträge schließen und die jungen Erwachsenen während des freiwilligen Jahres betreuen. Die FSJler haben in der Regel eine Wochenarbeitszeit von maximal 40 Stunden, je nach den Arbeitszeiten der Einsatzstelle. Sie erhalten ein monatliches Taschengeld von 320 Euro, zuzüglich 20 Euro Verpflegungszuschuss, haben ein Anrecht auf Kindergeld, sind sozialversichert und können über 26 Tage Jahresurlaub (an Schulen: während der unterrichtsfreien Zeit) verfügen. Das FSJ wird als fachpraktischer Teil der Fachhochschulreife anerkannt und kann als Wartezeit bei der Studienplatzvergabe angerechnet werden. Die FSJler nehmen zudem an 25 Bildungstagen mit interessanten pädagogischen Seminaren teil. *kür*